

Ad ACTA legen? – Gedanken zur Zukunft des Urheberrechts

Prof. Dr. Andreas Wiebe, LL.M.

Abstract

Ausgehend von einem kurzen historischen Rückblick werden Symptome und Gründe der gegenwärtigen Krise des Urheberrechts analysiert und dann mögliche Lösungswege diskutiert. Hintergrund ist dabei eine zunehmende Vielfalt von Vorschlägen in der wissenschaftlichen und politischen Diskussion. Das reicht von einer Verkürzung der Schutzdauer über eine Reform und Flexibilisierung der Schrankenbestimmungen bis hin zu einem Übergang auf Vergütungsregelungen, gipfelnd in der Forderung nach einer Kulturflatrate. Auch die Ausgestaltung technischer Systeme zum Rechtemanagement ist eine wichtige Aufgabe. Allgemein wird der Nutzerschutz in Zukunft sowohl in grundlegender Hinsicht als auch hinsichtlich der Ausgestaltung im Einzelnen gegenüber dem Schutz der Rechteinhaber gleichwertige Bedeutung erlangen müssen. Nur durch faire und allgemeinverständliche Regelungen lässt sich die soziale Akzeptanz des Urheberrechts wieder herstellen.

Übersicht

I. Einführung

II. (Where we come from:) Blick zurück

III. (Where we stand): Die Krise: Symptome und Gründe

1. Digitalisierung und Vernetzung
 - a) Stärkung der Rechteinhaber und Schwächung der Nutzerseite
 - b) Verlust an sozialer Akzeptanz
2. Verwerter- statt Urheberschutz
3. Weitere Faktoren
 - a) Europäische Entwicklung
 - b) Hyperthrophie der Schutzrechte
4. Urheberrecht und Postmoderne

IV. (Where we go:) Alternativen und Perspektiven

1. Abschaffung des Urheberrechts
2. Stärkung von Nutzerschutz und Zugang
 - a) Allgemeines
 - b) Verkürzung und Flexibilisierung der Schutzdauer
 - c) Normzweckorientierte Schrankenauslegung
 - d) Nutzerorientierte Ausgestaltung der Schranken
 - e) Nutzerschützende Gestaltungsoptionen bei technischen Rechtemanagementsystemen
3. Trennung von Urheber- und Verwerterenschutz
4. Bereichsspezifische Differenzierungen
5. Vergütung statt Ausschließlichkeit
6. Selbstregulierung

V. Fazit